

## FUNDSTÜCK XXIV:

## Ein Geschenk für Marie Steiner

Das Rudolf Steiner Archiv in Dornach bewahrt den größten Teil des literarischen und künstlerischen Nachlasses von Rudolf Steiner auf. An dieser Stelle werden regelmäßig von Archivmitarbeitenden ausgewählte Fundstücke vorgestellt. Die Archivalien stehen Interessierten und Forschenden im Lesesaal des Archivs zur Verfügung.

Im Juni 1927 erhielt Marie Steiner einen Brief zu einem ganz besonderen Geschenk: Der Moskauer Kunsthistoriker und Anthroposoph Trifon Georgiewitsch Trapesnikow, der im Jahr zuvor verstorben war, ließ ihr durch Frau O. Kostytschewa zwei Ikonen zukommen. Diese schrieb in seinem Auftrag: »Sehr geehrte Marija Jakowlewna, Tr[ifon] Georg. Trapesnikow wollte Ihnen zwei Ikonen schenken, was ich nun ausführe. Er hat mir in seinem Brief geschrieben: »Beide Ikonen, »Verklärung« und »Jesus Immanuel«, sind gekonnt gemalt und von künstlerischen Wert. Unterbreiten Sie diese Marija Jakowlewna. Wenn sie ihr nicht gefallen, kann sie mit ihnen machen, was ihr richtig erscheint.« Mit tiefer Liebe, O. Kostytschewa.« Trifon Georgiewitsch Trapesnikow, 1882 in Moskau geboren, studierte in Leipzig, Straßburg und Heidelberg Kunstgeschichte und promovierte zum Thema »Portraitdarstellungen der Mediceer im 15. Jahrhundert«. 1908 begegnete er Rudolf Steiner und wurde Mitglied in der Theosophischen Gesellschaft. Er übersetzte die »Geheimwissenschaft« ins Russische und setzte sich in Moskau und München für den Aufbau der geisteswissenschaftlichen Arbeit ein. Dank seiner Diasammlung konnte Rudolf Steiner 1916/17 die Vortragsreihe über Kunstgeschichte halten (enthalten in GA 292). Nach der Oktoberrevolution verhinderte er zusammen mit dem Kunsthistoriker Igor Grabar durch eine Petition an Lenin, dass die Kunstdenkmäler Russlands geplündert und zerstört wurden.

Er war eine der tragenden Persönlichkeiten der Organisation zur Erhaltung der Baudenkmäler. 1924 reiste der schwer erkrankte Trapesnikow nach Stuttgart, um sich behandeln zu lassen. Er starb im Juli 1926 in Breitbrunn am Ammersee im Haus von Margareta Morgenstern.

Andrea Leubin (Edition)

